

3da Hoppe

, 9. 2. 1979

Herrn
Hans-Günter Hoppe, MdB
im Hause

Lieber Herr Hoppe!

In der gestrigen Kurzdebatte haben Sie gemeint, ich hätte im Jahre 1962 - es war 1963 - ein Gespräch mit Chruschtschow vereiteln wollen.

Diese Behauptung ist so nicht richtig.

Es wäre töricht, gegen Gespräche an sich sein zu wollen.

Aber ich war dagegen,

1. daß ein Gespräch ohne Wissen der Bundesregierung und der Alliierten geheim über den Bundeskanzler Kreisky vorbereitet worden war,
2. daß kurz nach der erfolgreichen Bewältigung der Kuba-Krise, die sich auf Berlin mit erstreckt hatte und auf das West-Ost-Verhältnis noch tief einwirkte, ein wichtiger politischer Schritt von entgegengesetztem Charakter im Alleingang des Regierenden Bürgermeisters, der nach der Verfassung von Berlin dazu nicht befugt ist, hinter dem Rücken des Koalitionspartners und des Senats bis an den Punkt vorangetrieben worden war, an dem ein Nein des Senats in den Augen der Akteure ausgeschlossen erscheinen mußte,
3. daß das einseitige Vorgehen des Regierenden Bürgermeisters die Form einer Aufnötigung des Besuchs annahm, da Chruschtschow dazu nicht eingeladen hatte, sondern lediglich wissen ließ, er sei bereit, den Besucher zu empfangen, wenn er komme,

4. daß Bundesregierung und Alliierte wenige Stunden vor dem Besuchstermin, auch mit Hilfe der darüber bereits unterrichteten Journalisten, unter einem öffentlichen Druck genommen wurden, der sie zur Zustimmung brachte, obwohl es ihnen gegen den Strich ging.

Dies wollte ich Ihnen zu Ihrer ganz persönlichen Orientierung sagen, damit sich keine falschen Eindrücke festsetzen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

